

Ein Kunsterlebnis ohne Figuren: Der Künstler Cevdet Ereğ interpretiert das Hochrelief des Pergamon-Altars audiovisuell neu

## Gigantenschlacht mit Hornlautsprechern

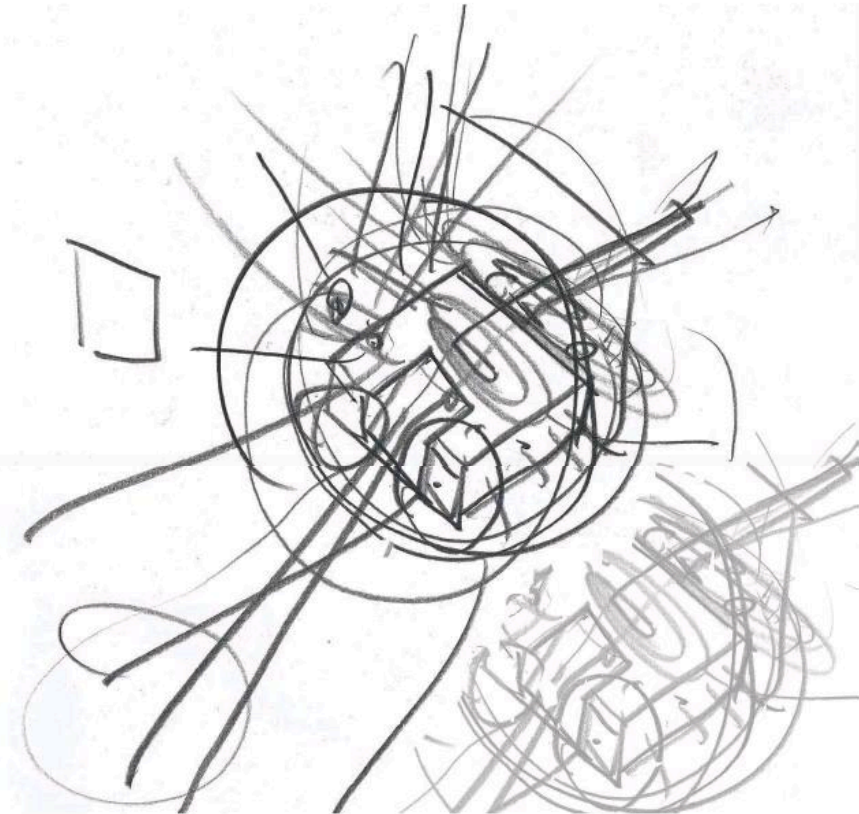
Von Christopher Süss

In einem berüchtigt gewordenen Plädoyer gegen Techno-Musik stellte Iris Hanika vor einigen Jahren im Wiener »Der Standard« fest: »Es ist jedenfalls keine Musik, die irgendeine Form der Konzentration zuließe, klare Gedanken sind da nicht zu fassen, aber klare Gedanken sind vermutlich gar nicht gewünscht. Techno ist eine Weiterentwicklung der chinesischen Wasserlilie [...]«. Wer mit Frau Hanika darin übereinkommt, wird in Cevdet Ereğs Installation »Bergama Stereo« wenig mehr als eine überdimensionierte Gewaltverherrlichung finden können. Für alle anderen bietet die Ausstellung im Hamburger Bahnhof in Berlin eine multisensorische metaphernreiche und originelle Erfahrung, konzentriert in einem einzelnen begehbaren Exponat.

Cevdet Ereğ kommt professionell aus zwei technikintensiven Disziplinen. Der Istanbul-Künstler studierte Architektur und Sound Engineering an zwei der Universitäten der türkischen Hauptstadt und wurde nach einer Residency an der Rijksakademie Amsterdam sowohl zur 13. documenta als auch zur vergangenen Venedig Biennale eingeladen. Er konzipierte »Bergama Stereo« dimensional für zwei Industriedenkmäler: Die Jahrhunderthalle in Bochum, wo die Installation während der diesjährigen Ruhrtriennale zu sehen war, und das ehemalige Empfangsgebäude des Hamburger Bahnhofs Berlin. Dort ist sie jetzt zum 20. Jubiläum der Reihe »Musikwerke Bildender Künstler« zu sehen.

»Bergama Stereo« ist ein pechschwarzer Koloss in klassischer Altartform, ausgestattet und belüftet mit zahlreichen »Funktion-One«-Boxen, wie sie auch unweit entfernt im Berliner Club Berghain genutzt werden. Die Hornlautsprecher der oft als bestes handelsübliches Soundsystem der Welt gerühmten Anlage geben in 34 Kanälen verschiedene rhythmische Tönelemente von sich, von Snare und Basses bis zu vokalen Ausdrücken. Um das Werk inhaltlich zu verstehen, lohnt ein Blick in Cevdet Ereğs Heimatland – »Bergama« ist der türkische Name für das antike Pergamon, während hellenistischer Zeit die Hauptstadt des Pergamensischen Reichs in der heutigen Türkei und Ursprung des Pergamon-Altars. Der wiederum steht heute bekanntermaßen ebenso unweit entfernt im gleichnamigen Berliner Museum.

Die Fragmente des berühmten Altars wurden von deutschen Archäologen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben und nach Berlin trans-



Cevdet Ereğ: Bergama Stereo, Detail, Skizze, 2019

Abb.: Cevdet Ereğ

portiert. Nicht zuletzt wird hier also auch ein Licht auf Kolonialgeschichte geworfen – weniger kontrovers als die des Parthenon-Frieses aus Athen, heute im British Museum, aber uns in Deutschland unmittelbar betreffend. Das Hochrelief des Altars, den Ereğ audiovisuell neu interpretiert, zeigt die Gigantomachie, den Kampf der antiken Götter gegen die Giganten, Kinder der Gaia. Einem Kampf ist auch die auditive Kulisse von »Bergama Stereo« nicht unähnlich,

die mit dem Besucher mitwandelt und je nach Winkel neue Formen annimmt. Nur sind es nicht Pferdeschnauben und Klängenraseln, die ihn begleiten, sondern industrielle stampfende Tonmuster. Wo die Substanz des Originals im Pergamonmuseum fragmentarisch wird, etwa an der Südseite des Westfrieses, verbaut Ereğ stumme Lautsprecher.

Und die gegenüberliegenden Seiten des Frieses, die inhaltlich mit de-

nen des Hochaltars verwandt sind? Zunächst kann der Besucher das Gefühl haben, auch von der hohen Decke oder von hinter den Wänden beschallt zu werden. Dort entdeckt er aber nichts mehr als sehr klaren Wiederhall – und so entfalten sich die kleinen abstrakten Genialitäten, die »Bergama Stereo« aufführt. Es bleibt ein Kunsterlebnis ohne Figuren, das sich mit einem Sinn alleine nicht greifen lässt und dem Besucher in der Leere der Halle einsam ausgesetzt

sind. Eine Herausforderung für den modernen Humanisten, könnte man sagen. Aber auch eine Einladung in eine Vielzahl von Welten.

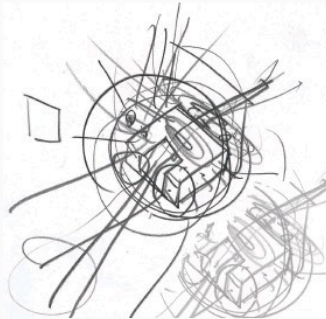
»Cevdet Ereğ: Bergama Stereo. Musikwerke Bildender Künstler«, bis 8.3.2020, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50-51, Berlin. Am 29. November performt Cevdet Ereğ live einen Remix der Audiokomposition. Weitere Konzerte sind für Januar 2020 geplant.

# Gigantenschlacht mit Hornlautsprechern

Ein Kunsterlebnis ohne Figuren: Der Künstler Cevdet Ereğ interpretiert das Hochrelief des Pergamon-Altars audiovisuell neu

+1 daha Von Christopher Suss

In einem berüchtigt gewordenen Plädoyer gegen Techno-Musik stellte Iris Hanika vor einigen Jahren im Wiener »Der Standard« fest: »Es ist jedenfalls keine Musik, die irgendeine Form der



Cevdet Ereğ: Bergama Stereo, Detail, Skizze, 2019

Konzentration zuliebe, klare Gedanken sind da nicht zu fassen, aber klare Gedanken sind vermutlich gar nicht gewünscht. Techno ist eine Weiterentwicklung der chinesischen Wasserfolter [...].« Wer mit Frau Hanika darin übereinkommt, wird in Cevdet Ereğs Installation »Bergama Stereo« wenig mehr als eine überdimensionierte Gewaltverherrlichung finden können. Für alle anderen bietet die Ausstellung im Hamburger Bahnhof in Berlin eine multisensorische

triedenkmal: Die Jahrhunderthalle in Bochum, wo die Installation während der diesjährigen Ruhrtriennale zu sehen war, und das ehemalige Empfangsgebäude des Hamburger Bahnhofs Berlin. Dort ist sie jetzt zum

20. Jubiläum der Reihe »Musikwerke Bildender Künstler« zu sehen.

»Bergama Stereo« ist ein pechschwarzer Koloss in klassischer Altarform, ausgestattet und bekrönt mit zahlreichen »Funktion-One«-Boxen, wie sie auch unweit entfernt im Berliner Club Berghain genutzt werden. Die Hornlautsprecher der oft als bestes handelsübli-

ches Soundsystem der Welt gerühmten Anlage geben in 34 Kanälen verschiedene rhythmische Tonelemente von sich, von Snares und Bässen bis zu vokalen Ausdrücken. Um das Werk inhaltlich zu verstehen, lohnt ein Blick in Cevdet Ereğs Heimatland – »Bergama« ist der türkische Name für das antike Pergamon, während hellenistischer Zeit die Hauptstadt des Pergamenischen Reichs in der heutigen Türkei und Ursprung des Pergamon-Altars. Der wiederum steht heute bekanntermaßen ebenso unweit entfernt im gleichnamigen Berliner Museum.

Die Fragmente des berühmten Al-

tars wurden von deutschen Archäologen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben und nach Berlin transportiert. Nicht zuletzt wird hier also auch ein Licht auf Kolonialgeschichte geworfen – weniger kontrovers als die des Parthenon-Frieses aus Athen, heute im British Museum, aber uns in Deutschland unmittelbar betreffend. Das Hochrelief des Altars, den Ereğ audiovisuell neu interpretiert, zeigt die Gigantomachie, den Kampf der antiken Götter gegen die Giganten, Kinder der Gaia. Einem Kampf ist auch die auditive Kulisse von »Bergama Stereo« nicht unähnlich, die mit dem Besucher mitwandelt und je nach Winkel neue Formen annimmt. Nur sind es nicht Pferdeschnauben und Klingenschnauben, die

ihn begleiten, sondern industrielle stampfende Tonmuster. Wo die Substanz des Originals im Pergamonmuseum fragmentarisch wird, etwa an der Südseite des Westfrieses, verbaute Ereks stumme Lautsprecher.

Und die gegenüberliegenden Seiten des Frieses, die inhaltlich mit denen des Hochaltars verwandt sind? Zunächst kann der Besucher das Gefühl haben, auch von der hohen Decke oder von hinter den Wänden beschallt zu werden. Dort entdeckt er aber nichts mehr als sehr klaren Widerhall – und so entfalten sich die kleinen abstrakten Genialität-

ten, die »Bergama Stereo« auffährt. Es bleibt ein Kunsterlebnis ohne Figuren, das sich mit einem Sinn alleine nicht greifen lässt und dem Besucher in der Leere der Halle einsam ausgesetzt sind. Eine Herausforderung für den modernen Humanisten, könnte man sagen. Aber auch eine Einladung in eine Vielzahl von Welten.

»Cevdet Ereks Bergama Stereo. Musikwerke Bildender Künstler«, bis 8.3.2020, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50–51, Berlin. Am 29. November performt Cevdet Ereks live einen Remix der Audiokomposi-

tion. Weitere Konzerte sind für Januar 2020 geplant.



*Neues Deutschland, 6 November 2019, p. 7*



Freitag, 6. November 2015

## Ein Kunsterebnis ohne Figuren: Der Künstler Cevdet Ereğ interpretiert das Hochrelief des Pergamon-Altars audiovisuell neu **Gigantenschlacht mit Hornlautsprechern**

Von Christoph Bode

In einem leuchtig gelben Raum verleiht die Musik von einigen Jahren im Hörsaal der Humboldt-Universität Berlin Musik als Interpretation Form der Kunst. Die Besucher sind im Inneren der Halle, die in der Vergangenheit als Theater genutzt wurde. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars.



Cevdet Ereğ: Gigantenschlacht, 2011, 100x100 cm

© C. Ereğ

Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars.

Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars.

Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars.

Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars. Die Musik ist eine Interpretation der Gigantenschlacht des Pergamon-Altars.

«Das größte Verbrechen eines Musikers ist es, Noten zu spielen, statt Musik zu machen.»  
John Cage

### Max Herra Es war funky

Konkretes Datum der DDR: 1982 gab es in vielen Bereichen ein ähnliches Bild der Dinge. Die Musik war eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk. Die Musik war eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk. Die Musik war eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk.

### »SUDO-SCENE Kunst heißt Akzeptanz

In Leipzig finden von Anfang an immer wieder Kunstausstellungen statt. Die Kunst ist eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk. Die Kunst ist eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk. Die Kunst ist eine Mischung aus Pop, Rock, Jazz und Funk.

## Die Berliner Lautten Compagny feierte ihren 35. Geburtstag mit einem Doppelkonzert **Aus Neugier geboren**

Von Wolfgang Müller

Was ist ein Konzert ohne ein Stück Musik? Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert.

Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert.

Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert.

Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert.

Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert. Die Berliner Lautten Compagny ist eine Gruppe von Musikern, die seit 1980 existiert.



prosektor

»Bergama Stereo« ist ein pechschwarzer Koloss in klassischer Altarform, ausgestattet und belohnt mit zahlreichen »Funktion-One«-Boxen, wie sie auch unweit entfernt im Berliner Club Berghain genutzt werden. Die Hornlautsprecher der oft als bestes handelübliches Soundsystem der Welt gerühmten Anlage geben in 34 Kanälen verschiedene rhythmische Tonelemente von sich, von Snarres und Bässen bis zu vokalen Ausprüchen. Um das Werk inhaltlich zu verstehen, lohnt ein Blick in Cevdet Erek's Heimatland – »Bergama« ist der türkische Name für das antike Pergamon, während hellenistischer Zeit die Hauptstadt des Pergamenschen Reichs in der heutigen Türkei und Ursprung des Pergamon-Altars. Der wiederum steht heute bekanntermaßen ebenso unweit entfernt im gleichnamigen Berliner Museum.

Die Fragmente des berühmten Altars wurden von deutschen Archäologen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben und nach Berlin trans-



Cevdet Erek: Bergama Stereo, Detail, Skizze, 2019

Abb.: Cevdet Erek

portiert. Nicht zuletzt wird hier also auch ein Licht auf Kolonialgeschichte geworfen – weniger kontrovers als die des Parthenon-Frieses aus Athen, heute im British Museum, aber uns in Deutschland unmittelbar betreffend. Das Hochrelief des Altars, den Erek audiovisuell neu interpretiert, zeigt die Gigantomachie, den Kampf der antiken Götter gegen die Giganten, Kinder der Gaia. Einem Kampf ist auch die auditive Kulisse von »Bergama Stereo« nicht unähnlich,

die mit dem Besucher mitwandelt und je nach Winkel neue Formen annimmt. Nur sind es nicht Pferdesehnauben und Klüngenrasselein, die ihn begleiten, sondern industrielle stampfende Tonmuster. Wo die Substanz des Originals im Pergamonmuseum fragmentarisch wird, etwa an der Südseite des Westfrieses, verbaute Erek stumme Lautsprecher.

Und die gegenüberliegenden Seiten des Frieses, die inhaltlich mit den

den des Hochaltars verwandt sind? Zurückst kann der Besucher das Gefühl haben, auch von der hohen Decke oder von hinter den Wänden beschallt zu werden. Dort entdeckt er aber nichts mehr als sehr klaren Wiederhall – und so entfalten sich die kleinen abstrakten Genialitäten, die »Bergama Stereo« aufführt. Es bleibt ein Kunsterlebnis ohne Figuren, das sich mit einem Sinn alleine nicht greifen lässt und dem Besucher in der Leere der Halle einsam ausgesetzt

sind. Eine Herausforderung für den modernen Humanisten, könnte man sagen. Aber auch eine Einladung in eine Vielzahl von Welten.

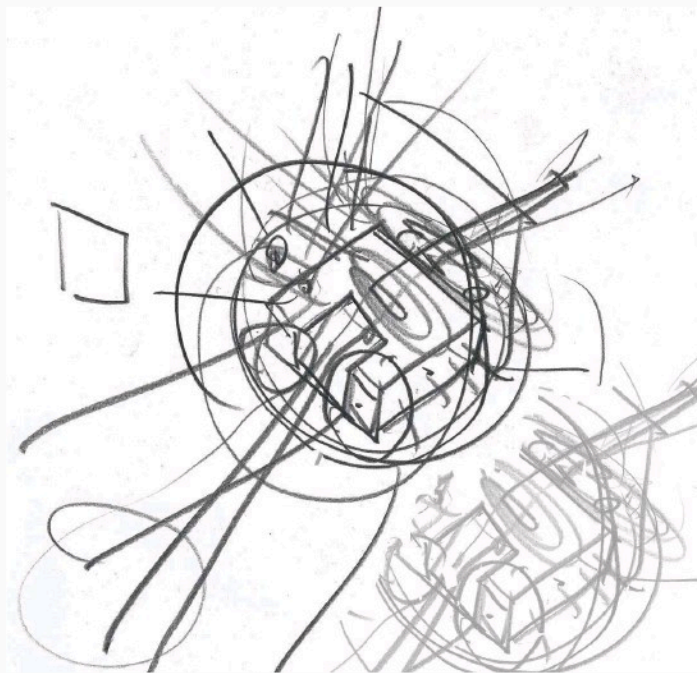
»Cevdet Erek, Bergama Stereo. Musikwerke Bildender Künster«, bis 8.3.2020, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50-51, Berlin. Am 29. November performt Cevdet Erek live einen Remix der Audiokomposition. Weitere Konzerte sind für Januar 2020 geplant.

## Gigantenschlacht mit Hornlautsprechern

Ein Kunsterlebnis ohne Figuren: Der Künstler Cevdet Erek interpretiert das Hochrelief des Pergamon-Altars audiovisuell neu

+1 daha Von Christopher Suss

In einem berüchtigt gewordenen Plädoyer gegen Techno-Musik stellte Iris Hanika vor einigen Jahren im Wiener »Der Standard« fest: »Es ist jedenfalls keine Musik, die irgendeine Form der Konzentration zuließe, klare Gedanken sind da nicht zu fassen, aber klare Gedanken sind vermutlich gar nicht gewünscht. Techno ist eine Weiterentwicklung der chinesischen Wasserfolter [...]« Wer mit Frau Hanika darin



Cevdet Erek: Bergama Stereo, Detail, Skizze, 2019

übereinkommt, wird in Cevdet Ereks Installation »Bergama Stereo« wenig mehr als eine

überdimensionierte Gewaltverherrlichung finden können. Für alle anderen bietet die Ausstel-

lung im Hamburger Bahnhof in Berlin eine multisensorische metaphernreiche und originelle Erfahrung, konzentriert in einem einzelnen begehbaren Exponat.

Cevdet Ereks kommt professionell aus zwei technikintensiven Disziplinen. Der Istanbuler Künstler studierte Architektur und Sound Engineering an zwei der Universitäten der türkischen Hauptstadt und wurde nach einer Residency an der Rijksakademie Amsterdam sowohl zur

13. documenta als auch zur vergangenen Venedig Biennale eingeladen. Er konzipierte »Bergama Stereo« dimensional für zwei Industriedenkmäler: Die Jahrhunderthalle in Bochum, wo die Installation während der diesjährigen Ruhrtriennale zu sehen war, und das ehemalige Empfangsgebäude

des Hamburger Bahnhofs Berlin. Dort ist sie jetzt zum

20. Jubiläum der Reihe »Musikwerke Bildender Künstler« zu sehen.

»Bergama Stereo« ist ein pechschwarzer Koloss in klassischer Altarform, ausgestattet und bekrönt mit zahlreichen »Funktion-One«-Boxen, wie sie auch unweit entfernt im Berliner Club Berghain genutzt werden. Die Hornlautsprecher der oft als bestes handelsübliches Soundsystem der Welt gerühmten Anlage geben in 34 Kanälen verschiedene rhythmische Tonelemente von sich, von Snares und Bässen bis zu vokalen Aussprüchen. Um das Werk inhaltlich zu verstehen, lohnt ein Blick in Cevdet Ereks Heimatland – »Bergama« ist der türkische Name für das antike Pergamon, während hellenistischer Zeit die

Hauptstadt des Pergamenischen Reichs in der heutigen Türkei und Ursprung des Pergamonaltars. Der wiederum steht heute bekanntermaßen ebenso unweit entfernt im gleichnamigen Berliner Museum.

Die Fragmente des berühmten Altars wurden von deutschen Archäologen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben und nach Berlin transportiert. Nicht zuletzt wird hier also auch ein Licht auf Kolonialgeschichte geworfen – weniger kontrovers als die des Parthenon-Frieses aus Athen, heute im British Museum, aber uns in Deutschland unmittelbar betreffend. Das Hochrelief des Altars, den Ereks audiovisuell neu interpretiert, zeigt die Gigantomachie, den Kampf der antiken Götter gegen die Giganten, Kinder der Gaia. Einem Kampf ist auch die auditive Kulisse von »Bergama Ste-

Hauptstadt des Pergamenischen Reichs in der heutigen Türkei und Ursprung des Pergamonaltars. Der wiederum steht heute bekanntermaßen ebenso unweit entfernt im gleichnamigen Berliner Museum.

Die Fragmente des berühmten Altars wurden von deutschen Archäologen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben und nach Berlin transportiert. Nicht zuletzt wird hier also auch ein Licht auf Kolonialgeschichte geworfen – weniger kontrovers als die des Parthenon-Frieses aus Athen, heute im British Museum, aber uns in Deutschland unmittelbar betreffend. Das Hochrelief des Altars, den Ereks audiovisuell neu interpretiert, zeigt die Gigantomachie, den Kampf der antiken Götter gegen die Giganten, Kinder der Gaia. Einem Kampf ist auch die auditive Kulisse von »Bergama Ste-

reo« nicht unähnlich, die mit dem Besucher mitwandelt und je nach Winkel neue Formen annimmt. Nur sind es nicht Pferdeschnauben und Klingens Rasseln, die ihn begleiten, sondern industrielle stampfende Tonmuster. Wo die Substanz des Originals im Pergamonmuseum fragmentarisch wird, etwa an der Südseite des Westfrieses, verbaute Ereks stumme Lautsprecher.

Und die gegenüberliegenden Seiten des Frieses, die inhaltlich mit denen des Hochaltars verwandt sind? Zunächst kann der Besucher das Gefühl haben, auch von der hohen Decke oder von hinter den Wänden beschallt zu werden. Dort entdeckt er aber nichts mehr als sehr klaren Widerhall – und so entfalten sich die kleinen abstrakten Genialitäten, die »Bergama Stereo« auffährt. Es bleibt ein

Kunsterlebnis ohne Figuren, das sich mit einem Sinn alleine nicht greifen lässt und dem Besucher in der Leere der Halle einsam ausgesetzt sind. Eine Herausforderung für den modernen Humanisten, könnte man sagen. Aber auch eine Einladung in eine Vielzahl von Welten.

»Cevdet Ereks. Bergama Stereo. Musikwerke Bildender Künstler«, bis 8.3.2020, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50-51, Berlin. Am 29. November performt Cevdet Ereks live einen Remix der Audiokomposition. Weitere Konzerte sind für Januar 2020 geplant.